

VSB-Mitteilungen

Hausanschlusssanierung – eigenständiges Anwendungsfeld mit eigenständigem Regelungsbedarf?

Die grabenlose Sanierung von Abwasserkanälen ist längst fester Bestandteil einer wirtschaftlichen und nachhaltigen Netzbewirtschaftung. Insbesondere das Schlauchlining hat sich im Hauptkanal über Jahrzehnte etabliert. Verfahren, Materialien, Planung, Ausführung und Qualitätssicherung wurden kontinuierlich weiterentwickelt und in technischen Regelwerken zunehmend konkretisiert.

Bei der Sanierung von Anschlussleitungen stellt sich die Situation jedoch differenzierter dar. Zwar kommen vielfach Verfahren zum Einsatz, deren Grundprinzipien aus der Hauptkanalsanierung bekannt sind. Die Randbedingungen unterscheiden sich jedoch erheblich. Kleine Nennweiten, Bögen und Dimensionswechsel, wechselnde Rohrwerkstoffe, Abzweige und Einbindungen sowie eingeschränkte Zugangsmöglichkeiten gehören hier eher zum Regelfall als zur Ausnahme. Hinzu kommen Grundstücksgrenzen, unterschiedliche Verantwortungsbereiche und oftmals unvollständige Kenntnisse über Verlauf und Zustand der vorhandenen Leitungen.

Die entscheidende Frage lautet deshalb nicht nur, welches Sanierungsverfahren technisch eingesetzt werden kann, sondern ob Planung, Ausschreibung, Ausführung und Qualitätssicherung den besonderen Bedingungen der Anschlussleitung ausreichend Rechnung tragen.

Hausanschluss ist nicht einfach Hauptkanal in klein

Die Übertragung bewährter Sanierungstechniken auf kleinere Nennweiten liegt zunächst nahe.



KI-generiert

Sie darf jedoch nicht dazu führen, die Hausanschlusssanierung lediglich als verkleinerte Variante der Hauptkanalsanierung zu betrachten.

Schon die geometrischen Randbedingungen stellen andere Anforderungen an Sanierungsprodukte und Einbauverfahren. Bögen, Dimensionsänderungen oder seitliche Einbindungen können beispielsweise die Ausbildung eines Liners beeinflussen. Dehnfähigkeit und Anpassungsvermögen des Materials sowie die Vermeidung unzulässiger Falten gewinnen damit eine besondere Bedeutung.

Gleichzeitig ist die Auswahl des geeigneten Sanierungsverfahrens stärker von der konkreten Situation des einzelnen Anschlusses abhängig. Nicht jedes technisch grundsätzlich einsetzbare Verfahren ist unter allen Randbedingungen gleichermaßen geeignet. Eine qualifizierte Verfah-

renswahl muss daher unter anderem Leitungsverlauf, Rohrwerkstoff, Schadensbild, Zugänglichkeit, hydraulische Anforderungen sowie die vorhandenen Einbindungen und Übergänge berücksichtigen.

Damit rückt bereits die Planung stärker in den Mittelpunkt.

Wie belastbar ist die Planungsgrundlage?

Gerade bei Anschlussleitungen ist die Datennlage häufig schwieriger als im öffentlichen Kanalnetz. Bestandsunterlagen können fehlen, Leitungsverläufe unbekannt oder nicht eindeutig dokumentiert sein. Gleichzeitig hängen wesentliche Entscheidungen über Sanierungsverfahren und Ausführungsart genau von diesen Informationen ab.

Daraus ergibt sich eine grundlegende Frage: **Welche Informationen müssen mindes-**

tens vorliegen, bevor eine Anschlussleitung fachgerecht geplant, ausgeschrieben und saniert werden kann?

Eine Sanierungsplanung kann nur so belastbar sein wie ihre Grundlagen. Deshalb müsste geklärt werden, welche Anforderungen an Zustandserfassung, Bestandsaufnahme und Dokumentation vor Beginn der Planung zu stellen sind und welche zusätzlichen Untersuchungen bei unklaren Randbedingungen erforderlich werden.

Die Qualität einer Sanierungsmaßnahme beginnt damit auch bei der Hausanschlusssanierung nicht erst auf der Baustelle. Sie beginnt mit einer belastbaren Planungsgrundlage.

Die Schnittstellen verdienen besondere Aufmerksamkeit

Ein weiterer Unterschied zum Hauptkanal liegt in der Vielzahl möglicher Schnittstellen. Gebäudeentwässerung, Grundstücksleitung, Anschlusskanal und öffentlicher Kanal bilden technisch ein zusammenhängendes Entwässerungssystem, können jedoch unterschiedlichen Verantwortungsbereichen unterliegen.

Hinzu kommen die technischen Übergänge innerhalb des Systems: Altrrohr und Sanierungsprodukt, Einbindungen und Abzweige, Übergänge zwischen unterschiedlichen Rohrwerkstoffen oder Nennweiten sowie der Anschluss an den öffentlichen Kanal.

Gerade hier stellt sich die Frage, ob eine ausschließlich verfahrensbezogene Betrachtung weit genug reicht. Eine einzelne Sanierungsleistung kann technisch einwandfrei ausgeführt sein – die Funktionsfähigkeit und Dichtheit des Gesamtsystems hängt jedoch wesentlich davon ab, dass auch seine Schnittstellen fachgerecht geplant, ausgeführt und geprüft werden.

Die Hausanschlusssanierung sollte deshalb stärker als **Systemaufgabe** verstanden werden.

Qualität muss nachweisbar sein

Damit verbunden ist die Frage der Qualitätssicherung. Welche Eigenschaften und Prüfungen sind für das jeweilige Sanierungsverfahren erforderlich? Welche Anforderungen müssen unmittelbar während der Ausführung kontrolliert werden? Welche Kriterien gelten für die Abnahme? Und wie wird eine dauerhaft funktionsfähige Sanierung nachgewiesen?

Bei Anschlussleitungen können eingeschränkte Zugänglichkeit und komplexe Leitungsverläufe die Prüfung zusätzlich erschweren. Umso wichtiger sind eindeutig definierte Anforderungen an Eigen- und Fremdüberwachung, Dokumentation und Abnahme.



KI-generiert

Entscheidend sollte nicht allein sein, ob ein bestimmtes Produkt oder Verfahren regelkonform eingesetzt wurde. Entscheidend ist letztlich, **ob die geforderte Qualität des sanierten Systems nachgewiesen werden kann.**

Damit stellt sich zugleich die Frage nach den Qualifikationsanforderungen an Planung, Bauüberwachung und Ausführung. Je schwieriger die Randbedingungen und je geringer die nachträglichen Kontrollmöglichkeiten sind, desto wichtiger werden Fachkunde und Erfahrung der Beteiligten.

Wer trägt Verantwortung für das Gesamtergebnis?

Die besondere Struktur der Hausanschlusssanierung führt schließlich zu einer organisatorischen Fragestellung. Eigentümer, Netzbetreiber, Planer, ausführende Unternehmen und Produkthersteller übernehmen jeweils unterschiedliche Aufgaben und Verantwortlichkeiten.

Für eine qualitätsgesicherte Sanierung muss deshalb nicht nur definiert sein, **was technisch zu leisten ist**, sondern auch, wer welche Entscheidungen trifft, wer welche Nachweise erbringen muss und wer die Einhaltung der Anforderungen kontrolliert.

Unklare Schnittstellen können nicht nur technische Probleme verursachen. Sie können ebenso zu unterschiedlichen Erwartungen bei Ausschreibung, Ausführung und Abnahme führen. Einheitliche Anforderungen könnten deshalb sowohl der Qualitätssicherung als auch der Planungssicherheit aller Beteiligten dienen.

Brauchen wir tatsächlich eine eigene ZTV?

Vor diesem Hintergrund liegt die Frage nahe, ob die bestehenden technischen Regelungen die Besonderheiten der Hausanschlusssanierung ausreichend abbilden oder ob ergänzende Regelungen erforderlich sind.

Eine eigenständige Zusätzliche Technische Vertragsbedingung könnte beispielsweise Anforderungen an Planungsgrundlagen, Verfahrensauswahl, Materialien, Ausführung, Qualifikation, Qualitätssicherung, Prüfung, Dokumentation und Abnahme zusammenführen und damit einen einheitlicheren Rahmen schaffen.

Doch möglicherweise greift bereits die Frage „**Brauchen wir eine ZTV?**“ zu kurz.

Zunächst wäre systematisch zu untersuchen, welche Anforderungen durch bestehende Normen, Regelwerke, Zulassungen und technische Vertragsbedingungen bereits hinreichend beschrieben werden und an welchen Stellen in der Praxis tatsächlich Regelungslücken oder Interpretationsspielräume bestehen. Erst auf Grundlage einer solchen Defizitanalyse lässt sich beurteilen, welches Instrument geeignet wäre, diese Lücken zu schließen.

Das Ergebnis muss nicht zwangsläufig eine neue ZTV sein. Denkbar wären ebenso ergänzende technische Anforderungen, Handlungsempfehlungen, Planungshilfen oder andere Instrumente, mit denen die besonderen Anforderungen der Hausanschlusssanierung praxisgerecht beschrieben werden.

Vom Verfahren zum Gesamtsystem

Die technische Entwicklung der vergangenen Jahrzehnte zeigt, dass geschlossene Sanierungsverfahren auch für Anschlussleitungen leistungsfähige Lösungen bieten. Die weitere Entwicklung sollte sich deshalb nicht allein auf Produkte und Verfahren konzentrieren.

Planungsqualität, belastbare Bestandsdaten, geeignete Verfahrenswahl, klar definierte Schnittstellen, Qualifikation der Beteiligten sowie überprüfbare Anforderungen an Ausführung und Abnahme müssen als zusammenhängendes System betrachtet werden.

Die entscheidende Aufgabe besteht daher zunächst darin, **den tatsächlichen Regelungsbedarf fachlich belastbar zu bestimmen**. Wo reichen vorhandene Vorgaben aus? Wo bestehen Lücken? Wo führen unterschiedliche Interpretationen zu Qualitätsrisiken? Und welche Anforderungen müssten künftig eindeutiger formuliert werden?

Erst wenn diese Fragen beantwortet sind, sollte entschieden werden, ob eine eigenständige ZTV für die Hausanschlusssanierung der richtige Weg ist – oder ob andere Instrumente die Praxis wirkungsvoller unterstützen können.

Damit wäre die Diskussion über eine ZTV nicht das Ergebnis, sondern der Ausgangspunkt für die eigentlich notwendige fachliche Auseinandersetzung.



Dipl.-Ing. Rainer Pagelsen
Canal-Control + Clean Umweltschutzservice
GmbH & Co. KG
Stemwarder Landstraße 17 c
22885 Barsbüttel
E-Mail: r.pagelsen@canal-control.de



Verband zertifizierter
Sanierungs-Berater für
Entwässerungssysteme e. V.
(VSB)

Ansprechpartner:

Dr.-Ing. Igor Borovsky, Geschäftsführung
Aleksandra Malek, Büroleitung

Werftstr. 20, 30163 Hannover

Tel. 0511 84 86 99 55

E-Mail: info@sanierungs-berater.de

Website: www.sanierungs-berater.de

Geschäftszeiten:

Montag – Donnerstag 8.30 Uhr – 16.30 Uhr,

Freitag 8.30 – 14.30 Uhr

Schlauchlining | Optimierung von Arbeit und Ergebnis

Profitieren Sie von den neuesten Erkenntnissen! GFK-Schlauchlining mit UV-Lichthärtung hat sich als bewährtes Standardverfahren etabliert und thermische Verfahren in vielen Anwendungen abgelöst. Aktuelle Praxisuntersuchungen bringen nun wertvolle neue Erkenntnisse für die Praxis.

Aus Erfahrung lernen – Qualität steigern

Mehrere Netzbetreiber haben im Rahmen der Überprüfung auffälliger GFK-Schlauchliner interessante Beobachtungen gemacht. Diese aufschlussreichen Untersuchungsergebnisse wurden erstmals beim VSB-Beratertag 2025 vorgestellt und zeigen Optimierungspotenziale bei Planung, Ausschreibung und insbesondere der Bauausführung und Bauüberwachung.

Ihre Vorteile auf einen Blick

Für Netzbetreiber & Ingenieurbüros:

- Qualität steigern durch Kenntnis relevanter Einflussfaktoren
- Langlebigkeit optimieren mit angepassten Arbeitsabläufen
- Ausschreibungen präziser gestalten und bessere Ergebnisse erzielen

Für Sanierungsfirmen:

- Wettbewerbsvorteile sichern durch aktuelles Fachwissen
- Effizienter arbeiten mit optimierten Prozessen
- Reklamationen vermeiden durch verbesserte Qualitätsstandards
- Auftraggeber überzeugen mit nachweislicher Fachkompetenz

Bewährtes Verfahren – optimierte Anwendung

Das Schlauchlining bleibt ein bewährtes und leistungsfähiges Sanierungsverfahren. Mit dem erweiterten Know-how können Sie die Einflussfaktoren noch gezielter steuern und exzellente Ergebnisse erzielen.

Modularer Aufbau – individuelles Lerntempo

Eignen Sie sich das Wissen schrittweise an – ganz nach Ihrem Bedarf und Interesse. Für wen?

- Netzbetreiber und Ingenieurbüros
- Verantwortliche in Arbeitsvorbereitung und Bauleitung
- Sanierungsfirmen

SL

SCHLAUCHLINING
Optimierung von Arbeit und Ergebnis

Online		
Modul 1	29.10.2026	16.02.2027
Modul 2	03.11.2026	18.02.2027
Modul 3	04.11.2026	03.03.2027
Modul 1-3	19.11.2026	09.03.2027

Anmeldungen sind als Einzelmodule oder als Gesamtseminar buchbar.

Weitere Informationen und Anmelde-möglichkeiten unter www.sanierungs-berater.de

Kompetenz-Trilogie für die Kanalsanierung:

VSB-Lehrgänge schärfen Profile in Planung, Ausführung und Spezialberatung

Die Kanalsanierung ist heute mehr denn je ein komplexes Spezialgebiet, geprägt von technischer Weiterentwicklung sowie sich verändernden normativen und gesetzlichen Anforderungen. Entsprechend vielfältig sind die Aufgaben und die dafür erforderlichen Kompetenzen – von der qualifizierten Planung und Beratung über die fachgerechte Ausführung bis hin zu den besonderen Anforderungen der Grundstücksentwässerung.

Drei unterschiedliche Aufgabenfelder, drei darauf zugeschnittene Qualifikationen – und ein gemeinsames Ziel: Qualität in der Kanalsanierung. Mit dieser Kompetenz-Trilogie bieten der Verband zertifizierter Sanierungs-Berater (VSB) und die Technische Akademie Hannover (TAH) drei aufeinander abgestimmte Zertifikats-Lehrgänge an: den Zertifizierten Kanalsanierungs-Berater+ (ZKB+), die Zertifizierte Fachkraft Kanalsanierung (ZFK) und den Zertifizierten Berater Grundstücksentwässerung (ZBG).

ZKB+: Fundierte Planungskompetenz für Ingenieure/innen und Planer/innen

Der Lehrgang zum Zertifizierten Kanalsanierungs-Berater/in+ (ZKB+) vermittelt das umfassende Fachwissen, um eine technisch, nachhaltig und wirtschaftlich optimale Sanierung zu planen und auszuführen. Er richtet sich primär an die Planungsebene und behandelt die kritischen Schnittstellen von Technik und Recht.

Die Lehrinhalte des vierwöchigen Lehrgangs legen den Fokus auf strategische und tiefgreifende Themen:

- **Strategie und Bewertung:** Umfassende Kanalzustandserfassung und -bewertung sowie die Entwicklung von Sanierungsstrategien unter Berücksichtigung der Gebührenrelevanz.
- **Technik und Material:** Vertiefung der Werkstoffkunde, Statik und die Erläuterung aktuell am Markt befindlicher Sanierungstechniken und deren geänderter Einsatzgrenzen.
- **Recht und Vergabe:** Behandelt werden die aktuellen Rechtsgrundlagen der Kanalsanierung sowie die Änderungen und Neuerungen bei Themen wie Ausschreibung, Vergabe und Bauüberwachung.

- **Qualitätssicherung:** Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Abflusslenkung und dem Qualitätsmanagement.

Absolventen weisen nach, dass sie das komplexe Thema beherrschen. Zudem bietet der Erwerb des Aktualitätssiegels ZKB+ (gültig für fünf Jahre und verlängerbar) die Möglichkeit, unter bestimmten Voraussetzungen auch ohne Abitur direkt in das 3. Semester des berufsbegleitenden Masterstudiengangs Instandhaltungsmanagement von Rohrleitungssystemen an der Hochschule Kaiserslautern einzusteigen.

ZFK: Professionalisierung der Ausführung vor Ort

Während ZKB+ die Planungsebene adressiert, stellt der neue Lehrgang zur Zertifizierten Fachkraft Kanalsanierung (ZFK) das Upgrade für Facharbeiter, Vorarbeiter und Quereinsteiger dar. Ziel ist es, sie zu unverzichtbaren Experten auf der Baustelle zu machen.

Der Fokus liegt hier auf praxisnahen Hard Facts und Soft Skills für die tägliche Ausführung:

- **Technisches Know-how:** Umfassende Fachkenntnisse zu Kanalsanierungsverfahren und -techniken.
- **Ablauf und Prozesse:** Kanaluntersuchung und Kanalbetrieb sowie effektives Baustellenmanagement.
- **Sicherheit und Qualität:** Detailliertes Wissen zu Qualitätssicherung und Qualitätskontrolle sowie zur Arbeitssicherheit sind entscheidend, um Prozesse fehlerfrei abzuwickeln und die höchsten Standards einzuhalten.
- **Rechtssicherheit:** Vermittlung der wichtigsten rechtlichen Grundlagen für die Ausführung von Sanierungsarbeiten.

Dieser Lehrgang stattet die Teilnehmer mit dem nötigen Fundament aus, um die hohen Anforderungen der modernen Kanalsanierung professionell zu erfüllen und sich für anspruchsvollere Aufgaben zu qualifizieren.

ZBG: Spezialwissen für die Grundstücksentwässerung

Zertifizierte Berater Grundstücksentwässerung (ZBG) richtet sich an diejenigen, die sich auf das spezifische und komplexe Feld der Grund-

stücksentwässerung spezialisieren wollen.

Auf Privatgrundstücken gelten andere Randbedingungen als im öffentlichen Kanalnetz, beispielsweise abweichende Rechtsgrundlagen, kleinere Nennweiten und verzweigte Netze. Der Lehrgang geht vertieft auf diese Besonderheiten ein:

- **Rechtliche Besonderheiten:** Schwerpunktmäßig werden die besonderen Rechtsgrundlagen auf Privatgrundstücken behandelt; darunter Abwassersatzung, Gebührenrecht sowie die Durchsetzung von Sanierungserfordernissen.
- **Planung und Technik:** Normgerechte Planung von Neuanlagen und die Möglichkeit zur fachgerechten Sanierung von Grundstücksentwässerungsanlagen.
- **Bürgerberatung:** Da die Arbeit auf Privatgrundstücken ein hohes Maß an Sozialkompetenz erfordert, werden im Lehrgang auch die Grundlagen zum Umgang mit Menschen sowie Techniken der Bürgerberatung und Öffentlichkeitsarbeit vermittelt.

Die Spezialisierung mit ZBG ermöglicht es, als qualifizierter Berater die Eigenverantwortlichkeit der Eigentümer fachgerecht zu begleiten und die notwendigen Sanierungserfordernisse durchzusetzen.

Die Lehrgänge starten zu verschiedenen Terminen und an unterschiedlichen Orten, um eine breite Teilnahme zu ermöglichen:

- **ZKB+-Zertifikats-Lehrgang:** Startet im Jahr 2027 dreimal in Präsenz (Duisburg, Heidelberg, Weimar) und einmal online im März.
- **ZFK-Lehrgang:** Die zweiwöchigen Module finden im Januar und Februar 2027 in Frankfurt statt.
- **ZBG-Hauptlehrgang:** Wird im März 2027 online angeboten.

Die Teilnahme an diesen Lehrgängen sichert Fachkräften in Kommunen, Tiefbauunternehmen und Ingenieurbüros die technische und rechtliche Aktualität und positioniert sie optimal im Wachstumsmarkt der Kanalsanierung.

Informieren. Anmelden. Vorsprung sichern:
www.sanierungs-berater.de